

Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheinet

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Samstag.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1/2 Mk. am Ort 4.00 Mk.
bei allen Postämtern 4.50 Mk.

Druck und Verlag:

V. Hunold's Erbschaftsdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigenpreis:

1/2 Mk. die einseitige Zeile über deren Raum 50 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 81.

Verlagsnr. Nr. 49.

Mittwoch, den 13. Oktober 1920.

Verlagsnr. Nr. 49

42. Jahrg.

Der Dank Hindenburgs.

Feldmarschall Hindenburg veröffentlicht folgenden Dank: Zu meinem 73jährigen Geburtsfest sind mir zahlreiche Beweise freundlichen Gedankens in Form von Telegrammen, Briefen, Blumenpenden und sonstigen Gaben zugegangen. Diese Zeichen wohlwollender Anerkennung haben mich unendlich erfreut. Über ich vermag sie nicht einzeln zu beantworten, Ich muß daher bitten, meinen innigsten Dank in dieser Veröffentlichung zusammenfassen zu dürfen.

Ein Reichskommissar für die Finanzen.

Berlin, 9. Oktober. (Ämtlich.) In Ausführung der Beschlüsse des Reichskabinetts vom 22. v. Mts. über Maßregeln zur Ordnung der Reichsfinanzen sind nunmehr die Richtlinien aufgestellt worden, welche die formale Stellung des Reichsfinanzministers und die künftige Finanzverwaltung und wirtschaftliche Führung des Reichs festlegen. Das Reichskabinett hat diesen Richtlinien heute einmütig seine Zustimmung erteilt. Der Wortlaut der Beschlüsse wird noch veröffentlicht.

Zur Durchführung der heutigen Beschlüsse ist ein Reichskommissar ernannt worden, der dem Reichsfinanzminister beigeordnet ist und unter dessen Verantwortung und unter Mitarbeit der Ministerien seine Tätigkeit ausüben hat. Dieser wichtige Posten ist dem Präsidenten des Landesfinanzamtes Unterweser Dr. Carl Übertragen worden.

Abichten zur Vernichtung der deutschen Industrie.

Berlin, 9. Oktober. Vertreter der deutschen Industrie sind heute in Berlin zusammengekommen, um bei der deutschen Regierung anzufragen, ob die Nachricht über die beabsichtigte Zerstörung der Dieselmotore durch die Entente zutreffend sei und um der Regierung die unangenehmen Folgen einer solchen Maßnahme für die gesamte deutsche Wirtschaft darzulegen. Es ist ihnen mitgeteilt worden, daß in der Tat eine solche Absicht besteht. Die deutsche Regierung hat bei der Friedenskonferenz in Paris Schritte getan, um die alliierten Regierungen davon zu überzeugen, daß das Verlangen unberechtigt ist. Die Antwort der alliierten Regierungen steht noch aus.

Die deutsche Regierung hat in Paris erklären lassen, daß sie dem Verlangen auf Zerstörung der Motore nicht stattgeben kann und hat eingehend dargelegt, aus welchen Gründen sie hierzu auch nicht verpflichtet ist. Bei der klaren Rechtslage ist anzunehmen, daß die Botenkonferenz die Generalkommission anweisen wird, ihr Verlangen zurückzunehmen.

Die Kosten der Besatzung.

Berlin, 8. Oktober. Ein rheinischer Abgeordneter schreibt dem „Vorwärts“, es ist sicher, daß mindestens 50 Millionen Mark für das Besatzungsheer und die Entente-Kommissionen, die es sich inmitten hungernden Städten Deutschlands wohl sein lassen, aufzubringen sind. Nach protoaten aber zuverlässigen Ermittlungen steht am Rhein ein Heer von 140—150000 Soldaten. Eine so starke Armee ist unendlich von Kosten, um die entwaffnete Rheinbevölkerung, die ohne Arglist ist, in Schach zu halten, es verliert nicht nur den Charakter einer Besatzungstruppe, sondern wirkt als Bedrohung der vorgelagerten Teile der deutschen Republik und wird auch im Rheinland allgemein so empfunden.

Hundert Milliarden für Frankreich.

Genf, 9. Oktober. Das französische Finanzministerium teilt mit, daß nunmehr alle übrigen Ministerien ihre Ausgabenrechnung für 1920 eingereicht haben und daß das Kriegsministerium allein seine Ausgaben derart er-

höht, daß der Budget-Entwurf für 1921 26 Milliarden beträgt. Dazu kommt ein Budget der außerordentlichen Ausgaben in der Höhe von 24 Milliarden für den Wiederaufbau der vom Kriege betroffenen Provinzen und die Unterhaltung der Truppen im besetzten Gebiet. Diese Mehrausgaben sollen einfach als Kriegsschuldung Deutschland auferlegt werden. An der Pariser Börse wurden gestern 100 Mark mit 24 Franken notiert, so daß nach der Aufstellung des Budgetentwurfs Deutschland allein im Jahre 1921 nahezu 100 Milliarden Mark an Frankreich zu zahlen hätte.

Vor dem Generalstreik in Groß-Berlin?

Berlin, 9. Oktober. Der Vollaugerat der Betriebsräte Berlins beschloß heute nachmittags, bei einer Ausdehnung der Aussperrung der Zeitungsangestellten auf die Angestellten der übrigen Berliner Buchdruckereien den Generalstreik für Groß-Berlin zu erklären.

Einen gleichen Beschluß faßte in der siebenten Abendstunde der Ausschuß der Gewerkschaften. Der „Vorwärts“ schreibt in weitläufiger Weise heute abend, daß die Stilllegung der Berliner Zeitungen bei längerer Dauer von politischen Wirkungen sein müßte.

Schreckliche Mordtat in Weimar.

Weimar, 10. Oktober. Am Sonnabend nachmittags gegen 4 Uhr wurde in der Villa des Helben der Stagerat-Schlacht, des Admirals Scheer, eine Mordtat verübt. Im Rohlenkeller der Villa wurde zunächst das Dienstmädchen des Admirals tot aufgefunden. Im Vorkeller lag die Gemahlin des Admirals tödlich durch einen Kopfschuß verletzt und vor der Korridortür die 18jährige Tochter des Admirals, durch einen Brustschuß ebenfalls sehr schwer verletzt. Admiral Scheer befand sich in einem Zimmer des oberen Stockwerks der Villa. In einem Nebenkeller lag der Mörder, der Maler Karl Wächner, der durch einen Schuß in den Kopf selbst entleibt hatte. Als die Schiffe stelen, floh ein zweiter Mann aus der Villa, dem man auf der Spur ist. Der im Keller aufgefundenen Mörder war für die Tat gut ausgerüstet und hatte das Gesicht mit Wächern umwickelt, in der Tasche ein Rasiermesser und weißen Pfeffer. Es ist noch nicht ermittelt, ob es sich um einen Raubmord handelt, da in der Villa selbst nichts gefohlen ist.

Reichspräsident Ebert hat an Admiral Scheer in Weimar folgendes Telegramm geschickt: Euerer Ergeltung spreche ich zu dem schweren Verlust Ihrer Frau Gemahlin, die Ihnen durch rucklose Mörderhand entziffen wurde, meine aufrichtige Teilnahme und den herzlichsten Wunsch aus, daß Ihre von dem gleichen Anschlag getroffene Tochter Ihnen erhalten bleibe.

Die Untersuchung in der Mordaffäre hat bisher zu keinem bestimmten Ergebnis über etwaige Mithäterchaft anderer Personen geführt. Es wird aber angenommen, daß es sich bei der verruchten Tat um einen Mord aus politischen Gründen handelt, da der Mörder während des Krieges Angehöriger der Marine gewesen war. Der Zustand der Tochter des Admirals ist besorgniserregend. Sie hat sich sofort einer Operation unterziehen müssen.

Von der Rürnter Abstimmung.

Klagenfurt, 10. Oktober. Die Abstimmung verläuft überall in Ruhe. Die Beteiligung ist außerordentlich rege. Die Stimmung der Deutsch-Rürnter ist sehr anerkennend, die der Jugoslawen sehr gedrückt. Gewaltsame Eingriffe von Prägeln haben sich nirgends ereignet, dagegen ist teilweise eine starke Agitation der Jugoslawen vor den Wahllokalen festzustellen. Die Majorität für Deutsch-Rürnter scheint gesichert.

Deutscher Sieg in Rürnten.

Klagenfurt, 11. Oktober. Die gestern in der Zone A vorgenommenen Volksabstimmungen hat mit großer Mehrheit dem Willen der Bevölkerung Ausdruck gegeben, in einem ungeteilten Rürnten bei Oesterreich zu verbleiben. Mehr als 95 Prozent der Stimmberechtigten haben an der Volksabstimmung teilgenommen. Davon haben mehr als 60 Prozent für die Zugehörigkeit zu Oesterreich gestimmt. Die Abstimmung ist im allgemeinen ruhig verlaufen. Es ist dies der Besonnenheit der deutschen Bevölkerung und der Umsicht der Entente-offiziere zu verdanken, die in der Nacht vor der Volksabstimmung die Entwaffnung der Slowenen, Solofs und Prägeln durchzuführen ließen, um den auf der Bevölkerung lasenden Druck zu entfernen.

Abchied von Südtirol.

Innsbruck, 10. Oktober. Hier fand unter dem Vorsitz des Landeshauptmann-Stellvertreters von Tirol Dr. Schumacher die offizielle Trauerfeier anlässlich der Inverleibung Südtirols an Italien statt. Es wurde einstimmig eine Entschuldig zur Annahme gebracht, in der erklärt wird, daß das Einverleiben ohne Bitternis hingenommen werden könne, so weit es sich nur um von Italienern bewohnte Gebiete, nicht aber um die Vorreihung deutscher Bewohner handle, die in unzweifelhafter Weise ihren Willen bekundet haben. Das Land könne nach wohl zerplittern, aber das Volk bleibe immer zusammen. Schließlich verlas noch Dr. Schumacher die Abschiedsworte der Südtiroler wie folgt: „In der Stunde, die das heilige Land Tirol auseinanderreißt und uns Südtiroler von Nordtirol trennt, rufen wir Euch Nordtiroler zu: Wir danken Euch Brüder im Norden, die Ihr alle Liebe aufgewendet habt, um uns den Gram zu ersparen. Wir rufen Euch zu: So wie Ihr unsset gebacht, so gedenken wir Eurer. In dem gemeinsamen Gedenken an eine ruhmreiche Vergangenheit bleibt Tirol doch ungeteilt.“

Der Rigaer Vorfriedens.

Berlin, 9. Oktober. Aus Warschau wird gemeldet: Die Unterzeichnung des Vorfriedens ist erfolgt. Alle wesentlichen Forderungen Polens sind darin erfüllt. Rußland verpflichtet sich unter anderem, unmittelbar nach Unterzeichnung eine bedeutende Vorkaufzahlung in Gold zu leisten. Polen erklärt sich bereit, seine nördlichen Eisenbahnliesen Rußland in Transit zu stellen. Polen und Rußland erkennen gegenseitlich die Selbständigkeit Weißrußlands und der Ukraine an. Polen wird sämtlicher Verpflichtungen, die ihm aus seinem früheren Verhältnis zu Rußland zufallen könnten, entbunden. Die neue polnische Grenze vergrößert Polen um das Doppelte. Die neue Grenze beginnt in Drissa, östlich von Dwinik und läuft dann in südlicher Richtung über Baranowitsch, wo sie mit der alten deutschen Frontlinie zusammenfällt. Weiter südlich geht sie durch Russno. Der neue Korridor geht Polen einen Ausgang nach den lettischen Seehäfen und trenne Litauen von Rußland. Polen ist, wie Rußland meldet, mit dem erzielten Frieden sehr zufrieden.

Die Auflösung der Roten Armee.

Berlin, 9. Oktober. Aus Bialystok meldet die Presse des „Orient“: Von gutunterrichteter Seite verlautet, daß die Rote Armee vollständig geschlagen und demoralisiert ist. Die Entombung militärischer Offiziere und Volkstommisäre nimmt immer mehr zu, genau wie das bei der russischen Revolution 1917 der Fall war.

Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Rußland und Polen.

Nach einer Meldung aus Warschau erfolgte nach den Bestimmungen der Waffenstillstandsbedingungen bereits gestern die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Rußland und Polen.

Die Polen in Wilna.

K o w n o, 10. Oktober. Nach hartem Kampf haben die Polen am 9. Oktober Wilna eingenommen. Die Litauer halten die Linie Olaniki—Alttrök—Wakotowienka—Wosklogg. Die angreifenden Truppen werden von General Selgowski geführt. Selgowski hat in Wilna eine neue Regierung ausgerufen, deren Oberhaupt er selbst ist.

Dazu meldet die litauische Telegraphenagentur: Am 7. d. Mts. unterzeichneten die Polen in Gegenwart der internationalen Schiedsgerichtskommission den Waffenstillstandsvertrag mit Litauen. Noch am selben Abend griffen sie die litauischen Stellungen unerwartet an, durchbrachen die Demarkationslinie und setzten mit ungewöhnlich starken Kräften den Vormarsch gegen Wilna fort. Der unerhörte Bruch des Waffenstillstandes und aller bisherigen Versprechungen, schließlich die unerhörten Ausschreitungen der Polen gegenüber litauischen Bürgern haben in allen Schichten des Volkes härteste Erbitterung hervorgerufen.

Warschau rechnet mit Fortsetzung des Krieges.

B a s e l, 9. Oktober. Die schweizerische Pressinformation meldet aus Warschau: Der polnische Staatsrat hat einen weiteren Anleihekredit von 1 Milliarde polnischer Mark bewilligt. Die Pressinformation meldet weiter: In Warschau glaubt man nicht, daß mit dem Waffenstillstandsverträge der russisch-polnische Krieg zum Abschluß gebracht sei.

Nach mehr Farbige!

G e n f, 9. Oktober. „Echo de Paris“ meldet, daß die Kolonialtruppenstärke im besetzten Deutschland am 1. November um ein Regiment vermehrt wird.

Oberschlesien.

Die halloosen polnischen Nachschafften in Paris.

Berlin, 9. Oktober. Von maßgebender Stelle wird geschrieben: In der polnischen Presse Oberschlesiens, insbesondere dem Organ Koszanitz, der „Oberschlesischen Grenzzeitung“, ist seit einiger Zeit ein Selbsthaß gegen die klaren Bestimmungen des Artikels 88 des Friedensvertrages und seiner Anlage eingeleitet worden, mit dem Ziel, einer großen Zahl von Abstammungsberechtigten das Abstammungsrecht zu rauben. Neuerdings hat sich auch ein Teil der französischen Presse dieser Polemik angeschlossen. Nach Meldung des „Temps“ ist, wie bereits mitgeteilt, heute eine Abordnung des polnischen Vertretungskomitees aus Oberschlesien in Paris eingetroffen. Sie will versuchen, beim Völkerbund die Verweigerung des Stimmrechtes für diejenigen Oberschlesier durchzusetzen, die ihren Wohnsitz außerhalb von Oberschlesien haben. Gegenüber diesen polnischen Versuchen, die Abstammung durch Ausschluß deutscher Abstammungsberechtigter zu verhindern, kann nur nochmals auf den klaren Wortlaut der eingegangenen Bestimmungen des Friedensvertrages, Artikel 88, Anlage § 4 hingewiesen werden, demzufolge jede Person ohne Unterschied des Geschlechts, die den nachstehenden Bestimmungen genügt, stimmberechtigt ist:

- a) Sie muß am 1. Januar des Jahres, in dem die Volksabstimmung stattfindet, das 20. Lebensjahr vollendet haben,
- b) sie muß in dem Abstammungsgebiet geboren sein, oder dort ihren Wohnsitz seit einem von der Kommission festzusetzenden, aber nicht nach dem 1. Januar 1919 liegenden Datum haben, oder durch die deutschen Behörden aus ihm ausgewiesen sein, ohne dort ihren Wohnsitz beibehalten zu haben.

Den wegen politischer Straftaten Verurteilten muß die Ausübung ihres Stimmrechtes möglich werden.

Ein Zweifel über diesen Wortlaut ist ausgeschlossen. Das geschilderte polnische Vorgehen ist nur ein Versuch zur Verletzung des Versailler Vertrages. Die deutsche Regierung wird sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln dagegen wehren, daß auch nur einem einzigen Abstammungsberechtigten durch Verdrängung einer völlig klaren Rechtslage das Stimmrecht genommen wird.

Mit welchen Mitteln die Polen in Paris Stimmung für ihre Pläne machen, geht auch aus der Meldung des „Temps“ hervor, nach der auch ein Deutscher der Abordnung angehört. Er tritt im Auftrage der „Oberschlesien-

„Oberschlesier!“ Die Blutzengen des polnischen Terrors weisen Euch den Weg bei der ge- heimen Abstimmung.

ischen Volkspartei“ für Einigung Oberschlesiens mit Polen in automatischer Form“ ein. Dieses soll ganz offensichtlich die französische Presse irreführen. Es muß deshalb hier ausdrücklich festgehalten werden, daß die „Oberschlesische Volkspartei“ mit ihrem deutsch klingenden Namen polnische Tendenzen vertritt.

Wetter wird behauptet, die deutsche Regierung bezweifle die Transportkosten für die aus dem übrigen Deutschland zur Abstimmung reisenden Oberschlesier. Auch dieses ist eine Irreführung. Die polnische Abordnung weiß ganz genau, daß die Mittel für Beförderung der Abstimmungsberechtigten aus einer Volksversammlung innerhalb ganz Deutschlands aufgebracht und von privaten Organisationen verwaltet und verteilt werden.

Endlich behauptet die polnische Abordnung noch, die deutsche Regierung erschwere die polnische Propaganda in Oberschlesien durch alle möglichen Mittel, wie Einschüchterungen, Verhaftungen und Zurückhaltung polnischer Propagandadokumente. Dieser Vorwurf kann sich nur gegen die S. R., nicht aber gegen die deutsche Regierung richten, da diese zurzeit in Oberschlesien das höchste Recht ausübt. Im übrigen hat es merkwürdig genug genügt, daß die Polen nach den ungeheuren Vorgängen der letzten Wochen von Einschüchterungen sprachen. Der polnische Augustaufstand 1920 hat den klaren Beweis erbracht, auf welcher Seite versucht wird, mit terroristischen Mitteln die Abstimmung zu unterbinden.

Noch keine Vollmacht für Le Rond zur Abreise.

Berlin, 9. Oktober. Nach einer Meldung aus Basel hat in Paris am Donnerstag eine fünfstündige Sitzung des Volkshasterrates stattgefunden, an der General Le Rond und der französische Volkshasterrate in Berlin teilnahmen. Der schweizerischen Depesch-Agentur zufolge wird die Konferenz der Volkshasterrate am Dienstag nächster Woche eine neue Sitzung abhalten, die sich wieder mit der oberchlesischen Frage befassen soll. Bis dahin werde General Le Rond keine Vollmacht zur Abreise aus Paris erhalten.

Das deutsche Schlesien.

Die „Münchener Neuen Nachrichten“ haben aus Anlaß der bevorstehenden Abstimmung in Oberschlesien eine Sondernummer ihrer Beilage „Die Grenzher“ herausgebracht, die ausschließlich Schlesien gewidmet ist. Es handelt sich hier um eine 16seitige Nummer, die folgende Beiträge enthält:

Gedächtnis von Eichenborff, Friedrich v. Bogou, Andreas Geyssler, J. Chr. Günther, Gerhard Hauptmann, A. Köpcke, Karl von Polke, Abtante aus den Werken von Gustav Freytag und Wilhelm Altmann. Ganz Schlesien bleibt deutsch! Eine Rundgebung der Halberstädter Breslau. Schlesien und Deutschland, von Professor Dr. Windt (Breslau) Die Literatur Schlesiens, von Professor Klemenz (Breslau) Joseph von Eichenborff von Geheimrat Müller (München) Gustav Freytag, von Dr. F. Carst. Einiges über die Kunst Gerhart Hauptmanns, von Professor Dr. Kutticher (München).

Polnische Zunge — deutsches Herz!

In einem Artikel „Der Kampf um Oberschlesien“ des „Kurier Warschauer“ (Nr. 271) finden wir ein aufgereiztes, verächtliches Eingeständnis, nämlich folgende Klage:

„Wir vergessen, daß in Oberschlesien in dem Kampf gegen uns nicht nur die „Stoßdeutschen“ und solche mit polnischem Namen treten werden, die gewöhnlich klümmern sind, als die Erstgenannten, sondern auch viele „Schlesier“, die zwar ihre Sprache bewahrt haben, aber deutsch fühlen und denken. — In Bezug hierauf schreibt, wie der „Kurier Warschauer“ mitteilt, Anton Choloanowski im „Głos Naroda“ folgendes: Wer die Verhältnisse in unserem kaiserlichen Westen, besonders aber in Oberschlesien, etwas genauer kennt, der weiß, daß es dort außer den Deutschen polnischer Abstammung nicht an Leuten mangelt, die alle inneren Kennzeichen des Polenentums bewahrt haben, sich vor allem die polnische Sprache erhalten haben, der sie sich automatisch bedienen, die aber doch „Deutschland über alles“ brüllen. So besteht neben dem deutschen und polnischen Schlesien ein „drittes Schlesien“, das die Statistik nicht aufgenommen hat und das sich Polen, das jetzt durch Vorbereitungen zu einem Bürgerkrieg in Anspruch genommen ist, gar nicht kümmert. Diese Leute werden jedoch auch zur Urne gehen, sie werden ihre Stimme abgeben und, wie die protestantischen Majoren,

die Bagchale herunterdrücken. Nein, es ist noch gar nicht sicher, daß Schlesien gerettet und nicht den Brechen, die von den englischen Krämmern unterhöhlt werden, zu fallen wird. Schlesien aber ist ein Kohlenvorrat für 2000 Jahre.“

Viele Oberschlesier polnischer Zunge — heißt das in aller Kürze ausgedrückt — haben ein deutsches Herz. Sie wollen durchaus nicht zu Polen. Polen aber müsse Oberschlesien trotz dieser Männer mit dem deutschen Herzen haben, weil es die oberchlesische Kohle gebraucht. Darum verfaulen die Polen allerlei Aenderungen der Vorarbeiten des Friedensvertrages in Bezug auf die oberchlesische Abstammung durchzubrüden. Hiergegen müssen sich alle deutschführenden Oberschlesier wie ein Mann zusammenschließen und nicht müde werden, auf den Schlüssel in dem genannten Artikel des „Kurier Warschauer“ hinzuweisen, in dem es heißt:

„Der Eingriff in die Bestimmungen über die schlesische Volksabstimmung würde eine Verletzung des Friedensvertrages selbst sein. Man konnte die traurige Amputation des polnischen Schlesien unter dem Vorwande vollziehen, daß der Friedensvertrag der Exakte in dieser Hinsicht freie Hand gelassen habe. Die oberchlesische Frage ist im Friedensvertrage aber ausdrücklich festgelegt und bildet einen unzerstörbaren Teil seines inneren Gehalts. Wenn also Zugeständnisse in diesem einen Punkte gemacht werden würden, so würde der ganze Vertrag in die Luft fliegen.“ Nicht nur der Vertrag, sondern ganz Oberschlesien würde in die Luft fliegen, wenn es nicht genug wäre, daß Polen anzudeuten, daß nach einem offenkundigen Krieg nicht Bitteres zu tun weiß, als sich, wie der „Kurier Warschauer“ (Nr. 266) so schön schreibt, zum Bürgerkrieg vorzubereiten.

Beratungen über Oberschlesien.

Berlin, 9. Oktober. Aus Kreisen der hiesigen Entente-Kommission wird mitgeteilt, daß in den Verhandlungen des Volkshasterrates in Paris über die oberchlesische Frage in den letzten Tagen eine Aenderung in der bisherigen Auffassung eingetreten zu sein scheint. Wenigstens bleibt General Le Rond noch in Paris. In den hiesigen Ententekreisen glaubt man, daß bereits bei den jüngsten Beratungen im Schoße der Volkshasterratskonferenz auch der Termin der oberchlesischen Abstimmung entschieden worden dürfte.

Zerstreuhung der Abstimmungsberechtigten.

Breslau, 7. Oktober. In der oberchlesischen Polendresse vom heutigen Tage wird festgestellt, daß der Abstimmungstermin entgegen den Erwartungen, die in den letzten Tagen in der reichsdeutschen Presse aufgetaucht seien, offiziell überhaupt noch nicht ins Auge gefaßt worden sei und daß er mindestens zwei Monate vor der Abstimmung bekanntzugeben werde.

Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß weder aus dem Friedensvertrage, noch aus sonst bekannten Bestimmungen nachzuweisen ist, daß die internationalisierte Kommission verpflichtet ist, den Abstimmungstermin zwei Monate vorher bekanntzugeben. Man dürfte nicht festhalten in der Annahme, daß es sich hier um ein Mandat zur Zerstreuhung der deutschen Abstimmungsberechtigten handelt, die vorläufig in Ruhe und Sicherheit gewartet werden sollen.

Die Entscheidung über Oberschlesien.

Berlin, 9. Oktober. Die Rückkehr des französischen Volkshasterrates aus Paris ist um eine Woche verschoben. Der Volkshasterrate ist ein Freitag nächster Woche wieder in Berlin ein. Auch General Le Rond dürfte nicht früher nach Oberschlesien zurückkehren. In Vertreten französischer Zeitungen der letzten Tage finden sich Andeutungen von in den Beratungen in Paris sich vorbereitenden hochpolitischen Entscheidungen.

Die internationalisierte Kontrollkommission in Oberschlesien.

Paris, 10. Oktober. Die Volkshasterratskonferenz hat gestern die noch unerledigte Frage der internationalisierten Kommission in Oberschlesien geregelt.

„Polit Parisien“ meldet: Wie bereits bekannt, hatten sich bezüglich der Tätigkeit der internationalisierten Verwaltungskommission in Oberschlesien Schwierigkeiten ergeben. Man hatte dem General Le Rond u. a. vorgeworfen, daß er das polnische Element zu sehr begünstige. Nur eine geringe Minderheit des britischen Personals, das in Oberschlesien beschäftigt ist, hat diese Kritik laut werden lassen; es haben drei subalterne Kontrollbeamte von den 60 dort beschäftigten Personen der genannten Nation ihren Rücktritt eingereicht. Herbeizubringen ist, die der offiziellen Vertreter Englands, Persiens, auf seinem Posten geblieben ist. Die Volkshasterratskonferenz hat die schwebende Frage geregelt.

Die Interalliierte Kontrollkommission wird un-
mehr wieder, wie ehemals, ihres Amtes walten.

Kolales u. Provinziales.

Sobran O. S., den 12. Oktober 1920.

S (Vortrag.) Im Verein kath. Kaufleute hält am Freitag den 15. d. M., abends 8 Uhr im Großh. Saale Herr Dr. Söhling-Effen einen Vortrag über: „Die Notwendigkeit des Zusammenstehens kath. Kaufleute.“ Ähnliche kath. Kaufleute, Angehörige und Gewerbetreibende, also auch Nichtmitglieder des Vereins, sind hierzu eingeladen. (S. 3. J.)

S (Kath. Frauen-Verein.) Die Epistlung durch die Amerikastelle an die vorerwähnten Kinder und Erwachsenen beginnt nunmehr im Laufe der nächsten Woche nach Beendigung der Schulferien und zwar vorläufig im Oberhof des Zieglerischen Gasthauses in der Oberdorfstraße. Der Termin wird noch bekanntgegeben. Später erfolgt die Epistlung in der neu zu erbauenden Subvention bei der Pfl. gestalt.

X (Verein für Gartenbau und Kleintierzucht.) In der am Sonntag den 10. d. M. abgehaltenen Versammlung des genannten Vereins wurde zunächst beschlossen, im Interesse der Jugend ein Zuchtobst der Saanenrolle hornlose Hühner aus Vereinsmitteln anzuküpfen, der bei einem Vereinsmitgliede in Pflege gehalten werden soll. Außerdem hielt das Vereinsmitglied, Herr Doktor Janderke, aus der Praxis für die Praxis einen längeren Vortrag über das Thema: „Wie lege ich einen Obstgarten an?“ Ausgehend von der Giebtiger Gartenbauausstellung wurde er zunächst das Wort, daß in Oberschlesien kein Obst gedeiht, wie auf die wirtschaftliche Notwendigkeit eines ausgedehnten Obstbaues hin und gab dann praktische Ratschläge über die richtige Lage eines guten Obstgartens, die besten für die hiesige Gegend in Betracht kommenden Obstsorten, Bepflanzungsmethoden. An den Vortrag schloß sich eine längere Aussprache an, deren Ergebnis war, daß der Verein voranschrittlich für die kommende Pflanzzeit einige hundert Obstbäume beziehen wird, die an Interessenten käuflich abgegeben werden sollen. Es ist beabsichtigt, in der nächsten Sitzung über das Thema: „Die Pflege des Obstbaues“ zu verhandeln.

S (Unsere Freiwillige Feuerwehre) hielt gestern nachmittags eine Angerhebung ab. Als Brandobst galt das Rathaus. Um 5 Uhr erklärte die Streife, um 5,30 Uhr wurde das Rathaus zur Ablahrt an die Brandstätte gegeben. Das mitgenommene Feuerlöschgerät konnte leider nicht vollständig bedient werden, da die Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehre nur sehr spärlich und auch von der Pflichterführung nur 27 Mann erschienen waren. Im übrigen ging die Übung, die unter der Leitung des Führers Herrn Kaufmann Elias stand, glatt vonstatten. Zahlreiche Zuschauer hatten sich hierzu eingefunden. 4 Mann sind der freiwilligen Feuerwehre beigetreten; hoffentlich folgen noch mehrere junge Leute diesem guten Beispiel.

S (Die Herbstferien) an den hiesigen Volksschulen sind wegen der noch nicht beendigten Kartoffelernte um eine Woche verlängert worden. Der Unterricht beginnt daher erst am Montag, den 18. Oktober.

S (Die Silberhochzeit) bezieht am 14. d. M. Herr Fleischermeister Balentin Brecht hier selbst mit seiner Gheston.

S (Wesungswahl.) Das Witten'sche Haus in der Breitenstraße hier selbst hat Herr Schneidermeister Dominik Kacz für den Preis von 117 000 M. käuflich erworben. — Herr Schloffermeister Konstantin Bartek kaufte das Leopold Bettmann'sche Haus in der Holzstraße für 55 000 M.

S (Epistlungen) konnten am Sonnabend abend in den Stallungen bei Herrn Lehrer Nowak (evang. Schule) hier selbst. Sie nahmen 2 Gänse und 2 Hühner mit, die sie gleich an Ort und Stelle abbläuteten. Aufgenommen sind die Diebe verhaftet worden.

S (Groscher Mafug.) Am Sonnabend wurde der von Gleiwitz nach Sobran fahrende Abendzug kurz hinter Orzelski mit Steinen beworfen. Ein fünfjähriger Stein geriet in eine Fensterheibe. Die Steinwerfer sind jedenfalls jugendliche Elemente, die infolge stiller Verrohung derartigen Mafug ausüben.

S (Raub im Pfarrhause.) Freitag abend in der 8. Stunde klopfte jemand an das bereits verlossene Pfarrhaus in Wohlow, Kreis Rybnik, und erbat Einlass unter dem Vorwand, den Herrn Pfarrer zum Kranken zu besuchen. Als Herr Pfarrer Müller öfnete, drangen 6 Banditen in das Pfarrhaus ein. Unter Verdrohung mit Revolvern zwangen sie den Pfarrer zur Öffnung sämtlicher Schränke. Nachdem sie fast 2 Stunden lang die Wohnung durch-

wühlte und hierbei auch Wertsachen beschlagnahmten, nahmen sie 1500 M. Geld, Silbergeräth, Goldschmuck, 2 Ketten, 1 schwarze Hofe, Schuhe und Zigarren mit und verschwanden mit folgenden in polnischer Sprache ausgesprochenen Drohworten: „Das hast Du dafür, daß Du die Polen so schlecht behandelst!“ Herr Pfarrer Müller ist ein sehr loyaler Herr und vertritt jetzt einen für beide Teile gerechten Standpunkt. Leider sind die Banditen, junge Burken im Alter von etwa 20 Jahren, unerkannt entkommen. Am nächsten Tage ist in Richtung Schwilkan ein 50 Markstein und in Richtung Marklowy eine Kofferte, vom Raub im Wohlower Pfarrhause herrührend, aufgefunden worden.

(Die Verwertungshalle der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein) hat ab 1. Oktober den Preis für 1 Liter Brennspiritus auf 6,65 M. festgelegt.

(Petroleum-Preise.) Der Preis für das von dem Petroleum-Vertriebsgesellschaften gelieferte Petroleum ist auf 4,75 Mark ab Laden des Verkäufers, bei Lieferung frei Haus des Verbrauchers auf 4,90 Mark festgelegt worden.

(Die Reichsgesetze über die direkten Steuern in Oberschlesien rechtsültig.) Im Gefolge einer vom Reichsminister der Finanzen durch die interalliierte Regierungskommission die Reichsgesetze über die direkten Steuern als für Oberschlesien rechtsültig erklärt mit nachstehenden zwei Ausnahmen: Das Gesetz vom 31. Dezember 1919 über die Abzüge vom Arbeitslohn kommen nur allein von dieser Giltigkeitserklärung ausgeschlossen. Alle übrigen sind in Kraft und ihre tatsächliche Durchföhrung mittels der geltenden Zwangsmitel wird gebilligt. Außerdem wird daran erinnert, daß alle in Oberschlesien ausgebrachten öffentlichen Ausgaben des Abstinenzgebietes bestimmt bleiben.

(Die Denkmäler für Kriegsteilnehmer.) Ein anderes Nachrichten gegenüber wird bekannt, daß die Reichsregierung bezug auf die Kriegsteilnehmer eine Entscheidung darüber, ob sie eine Kriegsteilnehmer 1914/20 stellen wird, noch nicht herbeiföhrt hat. Die letzte Vertreterversammlung des Reichsausschusses der deutschen Landes-Kriegerverbände hat sich dahin ausgesprochen, daß die Kriegsteilnehmer, wenn sie verbleiben wird, tunlichst eine Fassung ohne Band erhält. Sollte das Reich die Schaffung einer Denkmäler ablehnen, so wird der Reichsausschuss voraussichtlich eine eigene bandlose Denkmäler stellen. Man erwartet aber, daß die Reichsregierung dem Wunsch der Kriegsteilnehmer nach Berücksichtigung der Kriegsteilnehmer selbst nachkommen wird.

(Reichstagsabgeordneter Pfarrer Ullrich) wird sich in den nächsten Tagen nach Bonn zu dem internationalen Kongreß zum Zweck der wirtschaftlichen Ausbaues Europas begeben, an dem teilzunehmen er eingeladen ist.

(Bürgermeisterwahl in Neustadt O. S.) Zum Bürgermeister von Neustadt O. S. ist in der letzten Stadtverordnetenversammlung Rathsamwalt Dr. Rathmann in Candidat mit 22 von 34 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

(Ein Zeichen der Zeit.) Der Vorstand des Kreis's Löhns macht im Kreisblatt bekannt: „Hiermit bittige ich den Kreisbeauftragten A. D. Ludwig Wille als Feldhüter für den Gerichtsbezirk Sobran und die zugehörigen Wiesen am Dugendler.“

(Hektrophus) In Kocklowitz sind einige Fälle von Hektrophus konstatiert worden. Es wurden sofort entsprechende Maßnahmen getroffen, um die Ausbreitung dieser größtenteils tödlich verlaufenden Krankheit zu verhindern.

(Ermahnung eines Geldschmugglers.) Durch die Grenzpolizei wurde in Kocklowitz ein Geldschmuggler festgenommen. Es wurden bei ihm vorgefundene Gelder im Betrage von mehreren Millionen Mark in deutschen Landesmark-Banknoten beschlagnahmt.

(Eine neue Epistlung.) Während des Aufstandes wurden die Insurgenten in Wozlisch-Nord aus Gwintzmitteln verpflegt. Es handelt sich um Hunderte von Personen aus Jozelstort und Gogow. Im Hofe der alten Schule war damals die der Sicherheitswehre abgenommene „Gwintzstation“ aufgestellt. Daraus wurde für die Insurgenten gekocht, u. a. fast täglich ein Zinner Fleisch. Der Gwintzloste der Epistlung während der kurzen Zeit des Bestehens der polnischen Miliz 100 000 Mark. Selbst die Kinder und sonstigen Angehörigen der Insurgenten wurden aus dieser Geldhöhe verpflegt. In der Gwintzverwaltung hat man bisher nichts von alledem gehört, auch nicht vernommen, wie diese Summe gebildet werden soll.

(5000 Mark Belohnung.) Der Regierungspräsident in Oppeln hat eine Belohnung von 5000 Mark für die Ermittlung und Ergreifung des Täters, der den Polizeiwachmeister

Wittrin verschleppt und umgebracht hat, ausgesetzt.

Rybnik, 12. Oktober. (Gefangenschaft „Sillesia.“) Direktor Schwilkan, der in jahrelanger Tätigkeit das Werk geschaffen und zur Blüte gebracht hat, ist nach Berlin verzogen. Die technische Leitung der Halle übernimmt Direktorent Welsch, die kaufmännische der auch schon lange Jahre hier tätige Professor Dr. Direktor Glawert.

Rybnik, 11. Oktober. In der Nähe von Dabok prallte ein auf der Probefahrt befindliches Automobil aus Kattowitz derartig gegen einen Gwintzstein, daß es sich überschlug und die Insassen von den Trümmern vollständig begraben und erst später durch eine Patronelle der Sicherheitspolizei aufgefunden und ins Krankenhaus übergeführt wurden. Der Führer des Autos, ein Mechaniker aus Kattowitz, ist seinen Verletzungen erlegen. Schwer verletzt sind auch die übrigen Insassen des Kraftwagens, drei Damen und ein Herr.

Rybnik, 8. Oktober. Im Walde bei Jankowitz wurden die Stenographen Glop'schen Eheleute von 4 Banditen überfallen, die dem Ehemann die Briefschätze mit großem Geldebetrage raubten und damit unerkannt im Walde verschwanden. — In Schwanitz hiesiger Kreis wurde das Stenographende der Kleinbahn von Radersberg überfallen, die dem Verkehr sämtliche Eisenmittel und die Kasse raubten.

Wies, 9. Oktober. Am 7. Oktober, abends 6 1/2 Uhr, wurde auf der Chaussee Wyow-Nalota in der Nähe von Wyow der Postwagen durch mehrere bewaffnete Banditen überfallen. Gestraubt wurden 4200 Mark in 50-Markstücken, 12 Einheitsbriefe, sämtliche gewöhnlichen Briefe, ein Wertpapier zu 600 Mark und ein gewöhnliches Brief.

Wies, 9. Oktober. Das Dorf Niedzwa, das von den Polen als zu Polen gehörig erklärt wird, bildet ein treffliches Beispiel für die „Raub“, die im ober-schlesischen Grenzgebiet herrscht. Ein Herr Erzkopf aus Polen verlor sich im Unterwald. Die Kattowitz im ungewöhnlichen Sinne ihrer Woffe. Die Mitglieder des Landtag's riefen es Schade, auf deren Greifung 2000 Mark ausgesetzt sind, erkenne sie sich hoch im Aufstand und werden bei Festlichkeiten besonders ausgezeichnet, da sie das „deutsche Dammbild“ erschaffen haben.

Rikolat, 8. Oktober. Auf der Chaussee von Gharolentien hierher wurde ein Amtsrichter durch demontierten Banditen überfallen, die ihm die goldene Uhr nebst Rette, eine Orlogtasche mit 450 Mark Inhalt und den Wertpapier mit im Werte von 1800 M. raubten.

Wittels-Lagel bei Nalota, 8. Oktober. Ein Unfall wurde auf das hiesige Postamt verübt. Es wurden von den Räubern sämtliche Postpakete, sowie 42000 Mark amtliche Gelder gestohlen.

Kattowitz, 9. Oktober. Der Courier Gynschowski in Gynschow berichtet in seiner Nummer vom 8. Oktober: „Vom 7. Oktober. Gestern wurde in einer Versammlung aller Gwintzstationen beschlossen, am 8. Oktober den Gwintzstreik zu proklamieren als Protest gegen die katastrophale Woffungslage.“

Gleiwitz, 9. Oktober. Durch vorgehende Feuerbrände wurden die Dilligatten Kleinkalkofen und Witzsch heimgejagt. In erster Mente: erstand das Feuer beim Räubern von Gleiwitz und Markt im Hause des Landwirts Julius Glöck und leitete sich infolge heftigen Sturms mit rasender Schnelligkeit auf die Nachbargrundstücke mit, wodurch acht Wohnungen, aus denen so gut wie nichts gerettet werden konnte, eingestürzt wurden. Im zweiten Mente: leitete die Brandunglücke, von dem vier Wohnungen betroffen worden sind, noch nicht geklärt, auch hier sind der größte Teil der Wohnungsinhaber, sowie Gwintzstationen dem Feuer zum Opfer.

Weschen O. S., 9. Oktober. Bei der kürzlich erfolgten Verhaftung von sechs Burken in Wittenstein, die in dem betagten Wittenstein, an dem schuldlichen Mafsenword in Jozelstort gefangen zu sein, dem 3 ha deutsche Männer zum Opfer gefallen sind, wurde festgestellt, daß ein Anführer der Mafsenbande der ebenfalls in Wittenstein wohnhafte Gwintzstationer Baron in Frage kommt. Jetzt ist es auch gelungen, den Mafsenbanden, der sich seit dem arabischen Verbrechen vorgegangen hielt, in einem Mente bei Rybnik festzunehmen.

Weschen O. S., 9. Oktober. Als Folge der Konferenz der Vertreter des Verbandes der ober-schlesischen Woffe mit der interalliierten Kommission ist eine besondere Woffeabteilung unter Leitung des Präsidenten der Woffe geschaffen worden, die dazu bestimmt ist, Woffestellen des Verbandes jenseitig auszustatten und in Ordnung zu geben.

Weschen O. S., 9. Oktober. Unter dem Wittenstein, an dem von dem Brüderpaar Gwintz

verübten Räubereien beteiligt gewesen zu sein, ist der hier auf der Krattauerstraße wohnende Arbeiter Brössel von einem hiesigen Kriminalbeamten festgenommen worden. Auf dem Wege zum Polizeigebäude ist Brössel dem Beamten fortgelaufen. Obwohl er schon von dem Beamten durch die Hand erhalten hatte, versuchte Brössel weiter zu flüchten. Ist doch der Beamte das zweite Mal noch dem Flüchtling, der daraufhin mit beschleunigtem Materie zusammenbrach. Kurze Zeit darauf ist Brössel im Krankenhaus verstorben.

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt:
Für die laufende Woche wird gegen Abschluß i der Feilerte in den bekannten Feilertausstellen verabsichtigt: 100 g Schweinefleisch, Preis 3,10 Mk. oder pro Pfund 15,60 Mk. Die Bezugsscheine sind bis Mittwoch abzugeben, die Warenübergabe erfolgt am Freitag.

Deutscher Volksverein Sohrau.
Donnerstag den 14. d. M. von vormittag 9 Uhr ab Weiterverkauf von Karotten an die Besteller in der Halle neben der Centrale. Gleichzeitig bitten wir nochmals die Besteller, welche in der Lage sind, sich ein Gespann zu besorgen, die Kartoffeln sobald wie möglich von den Domänen gegen einen vorher bei Herrn Kaufmann Pollock einzufordernden Ausweis abzuholen.

Der Vorstand.

Musik-Verein Sohrau.

Mittwoch den 13. Oktober: Probe.

Kameradschaftl. Wohlfahrts-Vereinigung auf Gegenseitigkeit.

Diejenigen Damen, welche bereit sind, am 17. d. Mts. den Verkauf von Blumen zu übernehmen, wollen sich bis Donnerstag bei Herrn Kaufmann Rudolf Schmidkehl hieselbst melden.

Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein.

Jeden Mittwoch abends 8 Uhr:

Cesang und im Hotel „zur Post.“

Der Vorstand.

Die der Briefträgerin Götlicher zugewandte Beleidigung nehmen wir mit Bedauern zurück.

Franz Buchalik und Frau.

Ich habe auf meinem Acker Hübnerstraße zur Vertilgung von Raubzeug Gift gestreut.
Ludwig Kempny.

Meine Praxis wird von Herrn Böke weitergeführt. Die ausstehenden Verbindlichkeiten bitte ich bald zu regeln.
Zahnarzt Doernfeld.

Mehrere Aderfutscher und Kammerleute
sucht zum 2. 1. 21
Fürstl. Oekonomie-Verwaltung
Krier Post Miserau Kr. Pless.

Ein schwerer guter
Damentwinterfragen
sowie neue Stiefel sind zu verkaufen.
Donder.

Suche ca. 3 Pfd. geschliffene
Gänsefedern zu kaufen.
Wo? sagt die Exp.d. d. Bl.

Ein gebrauchter Kinderwagen
steht zum Verkauf bei
Paul Ballas,
Sohrau, Oberstadt Nr. 312.

Verloren echter Stulpenknopf.
Gegen Belohnung abzugeben in der Exp.d. d. Bl.

Einem Satz echte
Eisenbillardbälle
verkauft
J. Reimann.

Weißer Perlmutter-Rosenkranz
in rot-bräunem Täschchen ist verloren gegangen. Bitte denselben gegen Belohnung in der Exp.d. d. Bl. abzugeben.

Katholischer Kaufmännischer Verein Sohrau O.-S.

Freitag den 15. Oktober, abends 8 Uhr

findet im Bröllischen Saale ein

Vortrag des Herrn Dr. Söhling-Essen über das Programm des Verbandes: „Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses kath. Kaufleute“

Hierzu werden sämtliche kath. Kaufleute, Angestellte und Gewerbetreibende eingeladen. Versäume niemand, an dem so wichtigen Abend teilzunehmen.

Der Vorstand.

Kameradsch. Wohlfahrtsvereinigung auf Gegenseitigkeit Ortsgruppe Sohrau O.-S.

Der kommende Winter und das herannahende Weihnachtsfest stellen uns wiederum vor wichtige Aufgaben. Gilt es doch, die immer noch herrschende Not unter den Kriegern bezw. unter deren Witwen und Waisen zu lindern. Die zunehmende Teuerung hat so manche Familie in schwere Bedrängnis gebracht. Schwere Sorgen bedrücken das Gemüt so vieler Krieger, lasten auf den schweren Schultern so mancher Kriegervitwe. So viele blasse Gesichter von Kriegervaisen erinnern uns daran, daß unseren Heiden bezw. deren Nachkommen noch viel Dank geschuldet wird. Wir wollen nach Kräften dazu beitragen, daß ihre wirtschaftliche Lage gebessert wird, daß es ihnen ermöglicht wird, sich mit Wintervorräten, wie Kohle, Kartoffeln u. a. zu versehen und erlauben uns daher, die hochverehrte Bürgerschaft von Sohrau O.S. und Umgegend, die schon mehrfach ihre hochherzige Gesinnung an den Tag gelegt hat, zu bitten, uns in der Verfolgung unserer erhabenen Ziele zu unterstützen.

Um möglichst reichliche Mittel für unsere Zwecke aufzubringen, veranstalten wir am Sonntag den 17. Oktober 1920, abends 8 Uhr in den Sälen der Herren Bröll und Nagaret ein

Tanzfränzchen

zu welchem wir die hochgeehrte Bürgerschaft von Sohrau O.S. und Umgegend ergebenst einladen.

Dem Tanzfränzchen voran geht ein bereits am Vormittag beginnender Blumenverkauf. Wir bitten, den Damen, die sich hierbei in den Dienst der guten Sache gestellt haben, freundliches Entgegenkommen zu zeigen und sie wohlwollend zu unterstützen.

Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.

Der Vorstand.

Habe heute die Praxis von Herrn Zahnarzt Doernfeld übernommen.

Sprechstunden:

von 1/2 8—1/2 12 Uhr vormittags
und von 1/2 2—6 Uhr nachmittags.

Schonendste Behandlung.

E. Böke.

Geschäfts-Verlegung!

Einem verehrl. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom 8. d. M.

ab mein

Uhren-Geschäft

in das Haus des Gasthausbesizers Herrn Franz Kuh, Breitestr. verlegt habe.



Reparaturen werden prompt und fachgemäß ausgeführt.



Empfehle gleichzeitig mein großes Lager in Regulatoren, Wand- und Taschenuhren, Gold-, Silber- und optischen Sachen, ferner in Trauringen in Gold und Doublet einer . . . geeigneten Beachtung. . . .

Hochachtungsvoll

August Milde, Uhrmacher.

Goldene Trauringe u. Ohrringe

in jedem Feingehalt sind stets zu haben bei Engelmann, Sohrau (Rischgowka.)

Knaben oder Mädchen

zum Austragen des Stadtblattes können sich melden. P. Hunold.

Ein Lehrling

kann in meiner Buchdruckerei bald oder später eintreten. P. Hunold.

Eine Geige mit Kasten und Bogen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle des Stadtblattes.

Kinderwagen, Sportwagen

liefert preiswert ab Fabrik Engelmann, Sohrau, 2 Min. vom Bahnhof.

Metallbetten

Stahlrohrmatratzen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei. Eisenmühlb.-abrik, Suhl i. Thür.